

# Geschichtskreis Carlsdorf



## Carlsdorfer Mitteilungsblatt Nr. 18 November 2012

## Inhaltsangabe:

	Seite
<b>Was geschah in Carlsdorf seit März 2012</b>	<b>3</b>
<i>Walter Hofmeyer, Margret Wolf, Rudi Wenzel</i>	
<b>Nachkriegsflüchtlinge in Carlsdorf</b>	<b>18</b>
<i>Karl Predak</i>	
<b>Hugenotten- und Waldenserpfad</b>	<b>20</b>
<b>Eröffnungen der Strecken in unserer Region</b>	<b>20</b>
<b>Pilgerwanderung von Carlsdorf nach Sababurg</b>	<b>22</b>
<i>Jürgen Lips</i>	
<b>Allgemeines</b>	
<b>Einwohnerstruktur am 30.06.2012</b>	<b>24</b>
<b>Termin der Freiw. Feuerwehr im Dezember</b>	<b>24</b>
<i>Walter Hofmeyer</i>	

## Impressum:

Auflage:	170 Stück
Herausgeber:	Geschichtskreis Carlsdorf
Web:	<a href="http://www.carlsdorf-online.de">www.carlsdorf-online.de</a>
Autoren:	Walter Hofmeyer, Jürgen Lips, Karl Predak, Rudi Wenzel, Margret Wolf und weitere Personen
Umschlagentwurf:	Jürgen Lips, Manfred Weifenbach
Schriftsatz:	Jürgen Lips, Walter Hofmeyer
Abbildungen:	Reiner Hofmeyer, Walter Hofmeyer, Jürgen Lips, Manfred Weifenbach, Rudi Wenzel, Margret Wolf
Druck:	Tobias Hofmeyer

# Was geschah in Carlsdorf seit März 2012

Texte - soweit nicht besonders gekennzeichnet - und Zusammenstellung  
von Walter Hofmeyer

## **Jahreshauptversammlung des TSV Carlsdorf 1951 e.V. am 02.03.2012** von Rudi Wenzel

Der Vorsitzende Rudolf Wenzel konnte am 02.03.2012 im Vereinsheim am Waldsportplatz insgesamt 37 Mitglieder sowie 2 Gäste begrüßen. Von einem ereignis- und auch arbeitsreichen Geschäftsjahr 2011 berichtete er in seinem Jahresrückblick. So war das erste Halbjahr 2011 neben den vereinsinternen Veranstaltungen weitestgehend geprägt von einem Gegenbesuch aus dem Queyras in Frankreich, der Heimat der hugenottischen Vorfahren vieler Carlsdorfer, sowie der Feier anlässlich des 325-jährigen Bestehens von Carlsdorf. Ein Großteil der Vereinsmitglieder war in die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen eingebunden. Neben dem Serienbetrieb der Sparten sowie der Durchführung des Hugenottenfußballpokalturniers Ende Juli war die Ausrichtung des Sport- u. Sommerfestes am letzten Augustwochenende, welches anlässlich des 60-jährigen Bestehens des TSV in modifizierter Form bereits am Freitag begann, der Schwerpunkt in der zweiten Jahreshälfte (die HNA berichtet Anfang September 2011 über die Feierlichkeiten). Nach dem Sommerfest erschien ein ausführlicher Bericht in dem Mitteilungsblatt 16 auf den Seiten 16 - 18.

Bezüglich des Serienbetriebes sind die aktuellen Tabellenstände, sowohl im Bereich Fußball als auch Tischtennis, nach den Erfolgen zu den Saisonenden Mitte 2011 der I. Mannschaften nicht ganz so erfreulich. Ein Grund war sicher die umfangreiche Verletztenliste im Bereich der Leistungsträger in beiden Sparten. Zwischenzeitlich lichtet sich diese Liste etwas und insofern hat der Verein allen Grund, auch in diesen sportlichen Bereichen optimistisch auf den weiteren Verlauf der Rückserien zu blicken. Grundsätzlich hat sich die Arbeit im Verein weiterhin positiv entwickelt, was sich auch an den Mitgliederzahlen bemerkbar macht. Neben 6 Austritten waren 20 Neuaufnahmen in 2011 zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl beläuft sich insgesamt auf 341, davon etwa ein Drittel auswärtige Mitglieder. Dank der vielen Förderer und Unterstützer, ist das Vereinsgefüge als außerordentlich intakt zu bezeichnen. Daher auch der Dank des Vorsitzenden an all diejenigen, die zum Gelingen der Vereinsarbeit beigetragen haben, insbesondere natürlich an die Vorstandsmitglieder und an alle Betreuerinnen und Betreuer der Gruppen und Mannschaften.

Für die Sparte Fußball berichtete Spartenleiter Dirk Deichmann von einem guten 9. Platz der I. Seniorenmannschaft zum Abschluss der Serie 2010/2011. Erfahrungsgemäß ist das zweite Jahr nach einem Aufstieg meist schwieriger, was an dem aktuellen Tabellenstand abzulesen ist. Wegen der „Punktedichte“ (nur 2 Punkte Abstand) hat die Mannschaft es durchaus in der Hand das Saisonziel, den Klassenerhalt in der KOL sicherzustellen. Die II. Mannschaft hat es leider nach dem Aufstieg in 2010 nicht geschafft, die Klasse (B) zu halten. Letztendlich fehlte nur 1 Punkt. Aber auch hier waren die Auswirkungen der vielen Verletzten in der I. Mannschaft sicher ein Grund. Der Rückrunde kann aus Sicht der Mannschaft entspannt entgegen gesehen werden, da die aktuelle Platzierung für die Teilnahme an der Aufstiegsrunde nicht ausreichte und somit für den Verbleib in der C-Klasse geplant werden muss. An Neuzugängen konnten sowohl für die Hinrunde 2011/12 als auch für die Rückrunde 2011/12 je drei Spieler gewonnen werden. Dirk Deichmann bedankte sich bei allen Unterstützern des Spartenbetriebes; stellvertretend sei hier Günter Nolte genannt, der nach seiner aktiven Spielzeit seit Ende der siebziger Jahre als Platzwart eine feste Größe in der Sparte ist. Dank gilt auch den Spielern, insbesondere auch den älteren, die nach wie vor zur Stange halten und immer wieder auch kurzfristig den Spielbetrieb unterstützen. Das hatte wiederum zur Folge, dass seit 1973, dem Wiederbeginn des Fußballserienbetriebes noch kein Spiel wegen fehlender Akteure abgesagt werden musste. Sein besonderer Dank galt natürlich den beiden Trainern Andreas Vögeli (im 16. Jahr) und Jens Deppe (im 7. Jahr).

Reiner Hofmeyer, Spartenleiter Tischtennis, erinnerte an den großartigen Erfolg der ersten Mannschaft, die in der Serie 2010/2011 ungeschlagen in die Kreisliga aufsteigen konnte. Aber auch die II. Mannschaft errang in der 2. Kreisklasse einen hervorragenden 5. Platz und die Schülermannschaft fand sich am Ende der Serie auf dem 8. Platz wieder. An der Vereinsmeisterschaft im November nah-

men insgesamt 21 Spieler/innen teil. Vereinsmeister der Jugendspieler/innen wurde Lennart Wenzel, im Doppel der Senioren setzte sich das Team Walter Hufnagel/Stephanie Schuster gegen das Team Reiner Schuster/Stefanie Scheinost durch und im Duell der Senioren (Einzel) erkämpfte sich Martin Hufnagel den ersten Platz gegen seinen Vater Walter Hufnagel. Zum Spieler des Jahres wurde ebenfalls Martin Hufnagel gewählt. Besonders bedankte sich der Spartenleiter bei Markus Hufnagel, der die Jugendmannschaft trainiert und betreut.

Spartenleiterin Leichtathletik/Turnen Sabine Deichmann berichtete von einem sehr zufriedenstellenden Jahr. Wenngleich auch die Anzahl der Kinder im Bereich Kinderturnen leicht rückläufig sei, so werden doch nach wie vor zahlreiche Aktivitäten angeboten und wahrgenommen. Das Spektrum reicht vom Mutter/Kind-Turnen über die Arbeit mit Vorschul- und Grundschulkindern bis hin zu den Gymnastik- u. Turnangeboten im Seniorenbereich. Sehr erfreulich ist die Entwicklung im Bereich der etwas älteren Senioren, die sich 1x wöchentlich unter dem Motto MUMM 50 zusammenfinden. Nach wie vor erfreut sich die Stepp-Aerobic-Gruppe großer Resonanz, auch über die Grenzen von Carlsdorf hinaus. Ergänzend berichtete die Jugendwartin Gisa Volkwein, dass auch in 2011 wieder Sportabzeichen erworben wurden. Insgesamt 25 Deutsche Sportabzeichen (14x Kinder und Jugendliche und 11x Erwachsene) konnten verliehen werden. Darüber hinaus wurden die Bedingungen für 6 Familiensportabzeichen erfüllt. Diese wurden beantragt und werden zu einem späteren Zeitpunkt ausgegeben. Sabine Deichmann und Gisa Volkwein bedankten sich abschließend besonders bei den Gruppen- u. Übungsleiterinnen.

Bevor der 1. Vorsitzende die Versammlung um 21:45 Uhr schloss, verlieh er im Auftrag des Sportkreises 49 die goldene Ehrennadel als Anerkennung für langjährige verdienstvolle Mitarbeit (u.a. seit 1981 Kassenwartin) an Heidi Meyer.

\* \* \* \* \*

Am 22.04.2012 wurde bei Kelze der erste Teilabschnitt des Hugenotten- und Waldenserpfades im Altkreis Hofgeismar eingeweiht. Mit dabei war auch Jürgen Lips, der die Arbeitsgemeinschaft der Vertreter verschiedener Hugenotten- und Waldenserdörfer im Altkreis Hofgeismar leitet.

Die „HNA“ brachte über dieses Ereignis einen ausführlichen Bericht:

**HOFGEISMAR/KELZE.** Wer einen blauen Kreis mit einer zarten grünen Welle darunter entdeckt, der ist auf dem Hugenotten- und Waldenserpfad

#### HINTERGRUND

#### Von Südfrankreich bis nach Kelze

Ende des 17. Jahrhunderts verließen rund 250 000 Hugenotten aus Glaubensgründen ihr Land und flohen in protestantische Gebiete. Der Hugenotten- und Waldenserpfad folgt dem realen historischen Fluchtweg der Hugenotten von Südfrankreich bis nach Nordhessen. Mit der Schaffung und Weiterentwicklung des Kulturfernweges soll das kulturhistorische Erbe der Hugenotten in seiner Vielfältigkeit bewahrt und vermittelt werden. Flucht, Verfolgung, Exil und Integration der Gruppierung sind Aspekte, die bei der Konzeption des Weges eine tragende Rolle spielten. (zta)

unterwegs. Im Altkreis wurde nun ein erster Teilabschnitt des europäischen Kulturwanderweges eingeweiht, der von der Haupttroute nach Kelze führt. Der örtliche Heimatverein veranstaltete deshalb eine offizielle Erstbewanderung und feierte anschließend bei einem Frühlingsfest die Eröffnung des „Erlebnisraums Nordhessische Refuge“.

„Ursprünglich sollte der Weg an Kelze vorbeiführen, doch wir haben uns dafür eingesetzt, dass auch dieses kleine Hugenottendorf Teil der Strecke wird“, sagte Jürgen Lips, Kopf des Arbeitskreises hugenottischer Dörfer im Altkreis. Aus Richtung Wolfhagen kommend führt nun eine Schleife durch Kelze und mündet in Hofgeismar wieder in die Haupttroute.

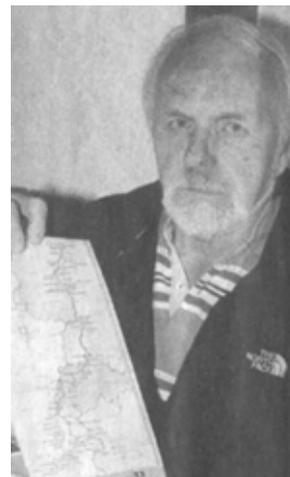
„In Deutschland beträgt die Wegstrecke des Hugenotten- und Waldenserpfades ohne die Wegschleifen 800 Kilometer“, erklärte Reinhold Jäger, Ortsvorsteher und Vorsitzender des Heimatvereins. Allein im Altkreis wird man künftig, wenn auch die anderen Teilabschnitte dieses Jahr eingeweiht sind, auf 60 Kilometern

den Hugenotten auf der Spur sein. Vier Segmentkarten, die jetzt noch in Arbeit sind, wird es dann geben.

Bei der Erstbewanderung nahmen die 30 Teilnehmer nur einen kleinen Abschnitt in Angriff: wanderten unter der Führung von Rudolf Bernd vom Messhagen aus durch den Wald nach Kelze, wo der Weg am Schwimmbad in den Ort führt. „Folgt der Wanderer den Zeichen im Ort, wird er zur Kirche, dem Maringueser Platz und der Heimatscheune geführt“, erläutert Rudolf Berndt vom Heimatverein die Stationen. Über den Kelzer Berg führe der Hugenottenpfad dann zurück nach Hofgeismar. Neben dem offiziellen Logo des Pfades hat der Heimatverein in Kelze fünf Informationstafeln entlang des Weges aufgestellt, die Einblicke in die Geschichte der Hugenotten geben.

Von Südfrankreich bis nach Bad Karlshafen beträgt die Gesamtlänge des Pfades 1800 Kilometer. „Das Schöne an dem Wanderweg ist, dass er auch auf die kulturellen Besonderheiten hinweist“, so Lips, der dazu einlädt, am 5. und 6. Mai

bei der Eröffnung des Teilabschnitts Weserroute dabei zu sein. Bislang endet der Hugenottenpfad in Bad Karlshafen, doch es sei nicht unwahrscheinlich, dass dieser künftig noch weitergeführt werde, verriet der Carlsdorfer. (zta)



Das ist die Route: Jürgen Lips leitet die Arbeitsgemeinschaft, in der sich Vertreter verschiedener hugenottischer Dörfer aus dem Altkreis Hofgeismar zusammen geschlossen haben. Bei der Erstbewanderung der „Kelzer Schleife“ war er auch dabei, gab Informationen zur Geschichte der Hugenotten.

**Familiengottesdienst am 28.05.2012 (Pfingstmontag):**



*Liebe Carlsdorfer Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
 unser Pfarrerehepaar Slenczka und der  
 Kirchenvorstand laden herzlichst zu einem Familien-  
 gottesdienst ein. Entgegen der Bekanntmachung im  
 „Kirchenfenster“ feiern wir am Pfingstmontag (28.  
 Mai) um 17:00 Uhr einen Familiengottesdienst mit  
 Abendmahl. Unsere „kleinsten Gemeindemitglieder“,  
 betreut von Uschi Bauer und Ina Brake sind in den  
 Ablauf eingebunden. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!*

Die Ortsvereinigung Carlsdorf des Deutschen Roten Kreuzes konnte in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlass fanden am 01. und 02. Juni 2012 verschiedene Veranstaltungen statt. Bereits im Vorfeld berichteten einige Presseorgane über das bevorstehende Ereignis und auch danach erschienen mehrere Zeitungsberichte:

## Rotes Kreuz wird 50 Jahre

Fest am ersten  
Juniwochenende

**CARLSDORF.** Am 1. Juni 1962 wurde in Carlsdorf die Ortsvereinigung des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) gegründet. Grund genug, am 1. und 2. Juni den 50. Geburtstag im Hugenottendorf zu feiern.

Den Auftakt macht am Freitag um 19 Uhr ein Festkommers im Dorfgemeinschaftshaus. Nach den Grußworten der Ehrengäste schließt sich gegen 20 Uhr ein Vortrag des Kardiologen Dr. Wilhelm Schmidt zum Thema Bluthochdruck an. Anschließend sind alle Gäste zu einem gemütlichen Beisammensein eingeladen. Als Rahmenprogramm informiert eine Fotoausstellung über die Geschichte der DRK-Ortsvereinigung Carlsdorf.

### Infostände und Teddy-Klinik

Am Samstag geht es um 14 Uhr mit einer Infomeile am Dorfgemeinschaftshaus weiter. Die Diabetes-Selbsthilfegruppe des DRK und die Gemeinnützige Interessengemeinschaft Organspende (GIOS) sowie der DRK-Kreisverband Hofgeismar werden mit Ständen vertreten sein. Es besteht auch die Möglichkeit, Blutdruck und Blutzucker messen zu lassen.

Die Rettungshundestaffel des DRK aus Calden und die Jugendfeuerwehr Carlsdorf werden bei Übungen ihr Können zeigen. Das Jugendrotkreuz (JRK) bietet ein Kinderprogramm an. Der Höhepunkt dürfte dabei wieder die „Teddy-Klinik“ des DRK werden.

Ab 15 Uhr lädt das DRK zu Kaffee und Kuchen ins DGH ein. Für Kurzweil sorgt unter anderem Helga Pfleger vom DRK Veckerhagen mit ihren legendären Aufführungen.

### Diskussion, Tombola, Disco

Um 17.30 Uhr beginnt in der Hugenottenkirche ein ökumenischer Dankgottes-

dienst, daran schließt sich eine Podiumsdiskussion zum Thema Organspende an.

Ausgelassen geht es dann ab 20 Uhr mit einer Disco weiter. Als Höhepunkt des Abends werden um 22 Uhr die Gewinner der Fest-Tombola bekanntgegeben. Die Hauptpreise sind eine Reise nach Berlin für zwei Personen und eine Fahrt nach Wiesbaden. Das DRK sorgt an beiden Tagen durchgehend für das leibliche Wohl. (jum)

## GIOS in Carlsdorf

### Infos zu Organspende

■ **Hofgeismar.** Zum 30. Mal wiederholt sich am ersten Wochenende im Juni bundesweit der Tag der Organspende unter dem Motto „Richtig – wichtig – lebenswichtig“. Die Gemeinnützige Interessengemeinschaft OrganSpende e.V. (GIOS) informiert am Samstag, 2. Juni, ab 14 Uhr am Dorfgemeinschaftshaus in Hofgeismar-Carlsdorf, im

Rahmen des 50-jährigen Jubiläums des DRK Ortsvereins Carlsdorf.

Um 17.30 Uhr beginnt in der dortigen Hugenottenkirche ein ökumenischer Dankgottesdienst, um gemeinsam den verstorbenen Organspendern zu gedenken. Der Gottesdienst findet unter der Leitung von Diakonie-Pfarrer Hans Martin Wirth statt und wird mitgestaltet von der katholischen Seelsorgerin des Klinikums Kassel, Regina Gries sowie Transplantierten, die über ihr Leben mit einem Spenderorgan berichten.

Im Anschluss an den Gottesdienst findet in der Kirche ein Gesprächskreis zu aktuellen Organspende-Themen mit den Kirchenvertretern Hans Martin Wirth und Regina Gries, dem Transplantationsbeauftragten des Klinikums Kassel, Dr. Christian Roth, Oberarzt der Neurochirurgischen Intensivstation, Vertretern der Krankenkassen und aus Politik sowie Transplantierte statt.

# Pythagoras kommt zum Tag der Organspende

Gottesdienst in der Carlsdorfer Hugenottenkirche

**CARLSDORF.** Zum Tag der Organspende am Samstag, 2. Juni, holt die Techniker Krankenkasse (TK) in Hessen die Band Pythagoras nach Carlsdorf.

Die Band wird ab 17.30 Uhr im Rahmen eines Gottesdienstes in der Hugenottenkirche auftreten. Organisiert wird die Veranstaltung von der Gemeinnützigen Interessengemeinschaft Organspende.



Band Pythagoras. Foto: nh

Die Band Pythagoras aus Kassel war 2009 Hessensieger beim bundesweiten Song-Contest zum Thema „Organspende“. Der Musikwettbewerb wurde von der TK und EMI Music Publishing initiiert, um junge Menschen zu motivieren, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Beim Organspende-Event in Hofgeismar werden die Musiker von Pythagoras neben anderen Songs ihren damaligen Gewinnersong „Mr. Evans“ spielen. „Es ist ein sehr trauriger Titel: Ein junger Mann stirbt bei einem Unfall. Mit einem Spenderherz hätte er gerettet werden können“, erklärt Bandmitglied Niklas Werner, der den Song auch geschrieben hat. (eg)

# Aus Liebe zum Menschen

DRK in Carlsdorf feierte 50-jähriges Bestehen - Festkommers mit Vortrag und Ehrungen

**CARLSDORF.** Aus Liebe zum Menschen, so überschreibt das Deutsche Rote Kreuz seine weltweite humanitäre Arbeit. Von diesem Leitsatz fühlten sich 1962 auch 39 Carlsdorfer angesprochen. Sie gründeten einen DRK-Ortsverein. Am Freitag feierten die Mitglieder und Unterstützer das 50-jährige Bestehen der Ortsvereinigung mit einem Festkommers im Dorfgemeinschaftshaus. Eine Ausstellung informierte über Aktivitäten und die Entwicklung der Vereinigung. Vorsitzende Margret Wolf ließ deren Geschichte in ihrer Begrüßungsrede Revue passieren.

Bis 1989 sei das DRK in Carlsdorf mit durchschnittlich vierzig Mitgliedern eng an die Freiwillige Feuerwehr gekoppelt gewesen, erklärte Wolf. Ein eigenes Vereinsleben habe es nicht gegeben. 1989 kam Bewegung in die Ortsvereinigung. Ein neuer Vorstand mit Wolf an der Spitze organisierte Erste-Hilfe-Kurse und zum ersten Mal wurden zwei Helferinnen für die Blutspendetermine in Hofgeismar zur Verfügung ge-



**Erinnerungen:** Eine Ausstellung mit Fotos und Dokumenten gab Einblick in Aktivitäten und Entwicklung des Ortsvereins.

stellt. Im Jahr darauf zählte das Carlsdorfer DRK bereits fünfzig Mitglieder. Basare zu Gunsten krebskranker Kinder, Seniorentreffen und Vorträge fanden statt.

Die Ortsvereinigung stellte Begleiter für das Kreisaltentreffen auf dem Sensenstein, war beim Viehmarkt in Hofgeismar im Einsatz und brach-

te sich in das Vereinsleben ihres Heimatortes ein. Die Zahl der Helferinnen bei den Blutspendeterminen sei von zwei auf heute 18 gestiegen und die der Mitglieder von 39 auf 65 plus Unterstützer, so Wolf.

Die Vorsitzende dankte allen für ihren ehrenamtlichen Einsatz. Danke sagten auch die Gäste, darunter Barbara

Maeusel, stellvertretende Vorsitzende des DRK-Kreisverbandes, Otto Dörigmann, Mitglied des Magistrats in Hofgeismar, Ortsvorsteher Reiner Hofmeyer sowie Vertreter der Carlsdorfer Vereine und befreundeter DRK-Ortsvereinigungen. Sie sprachen von selbstlosem, ehrenamtlichem Schaffen im Dienst für die Mitmenschen, von der Umsetzung christlicher Tugenden und von zuverlässiger Arbeit.

## Volksseuche

Im Anschluss an den Festakt mit Ehrungen für langjährige Mitglieder referierte der Kardiologe Dr. Wilhelm Schmidt über das Thema Bluthochdruck. Schmidt nannte die Krankheit eine Volksseuche, die hauptsächlich Herz und Nieren schädige. Eine gesunde Lebensweise mit viel Bewegung könne dem Bluthochdruck vorbeugen so Schmidt.

Am Samstag feierte das DRK Carlsdorf seinen Geburtstag mit einem gut besuchten Unterhaltungs- und Informationsprogramm (Bericht folgt). (ziv)



Foto Ehrungen: Vorsitzende Margret Wolf (rechts) ehrte für langjährige Mitgliedschaft von links: Sieglinde Nolte (25 Jahre), Friedrich-Wilhelm Emde (40), Heinrich Ludwig-Morell (50), Adolf Drechsler (40), Karl-Ludwig Dieterle (40), Walter Hofmeyer (50) und Albert Bellon (40).

Fotos: Vossen

## DRK-Feier lockte Kinder mit knuddeligem Patienten

Abwechslungsreiches Programm zum 50-jährigen Bestehen - Informationen und Vorführungen für Jung und Alt

**CARLSDORF.** Informationen, Vorführungen, Gesundheits-Checks, Disco und eine große Tombola standen bei der Ortsvereinigung des DRK Carlsdorf auf dem Programm. Die Mitglieder hatten zu einer Feier anlässlich des 50-jährigen Bestehens eingeladen (wir berichteten bereits).

Zahlreiche Gäste kamen zum gemütlichen Beisammensein in das Dorfgemeinschaftshaus. Draußen bot eine Info-meile Abwechslung. Am frühen Abend fand ein ökumenischer Dankgottesdienst mit Musik in der Hugenottenkirche statt.

Die Geburtstagfeier hatte für Alt und Jung etwas zu bieten. Während Helga Pfleger, Annegret Schöneburg und Ria Bellon am Nachmittag die Gäste

im Saal mit einem Wartezimmer-Sketch unterhielten, erkundete der Nachwuchs die „Teddy-Klinik“ des Jugendrotkreuz. Dort lag auf der Trage im Rettungswagen ein knuddeliger, großer Teddy-Bär.

„Wir wollen den Kindern die Angst vor dem Rettungswagen nehmen. Sie können hier spielerisch etwas darüber erfahren“, erklärte Dominik Backhaus. Die ältere Generation zog es zu den Ständen an denen Blutdruck und Blutzuckerwerte gemessen wurden. „Für jemanden, der an Diabetes erkrankt ist, ist es wichtig, die Werte zu kennen, um das Insulin anzupassen. Ich messe meine Werte fünf mal am Tag“, sagte Andreas Bock von der Diabetes-Selbsthilfegruppe des DRK.

Auch die Gemeinnützige Interessengemeinschaft Organspende (GIOS) war mit einem Informationsstand vertreten.

gebildet. Hunde, die zum Einsatz kommen, sollten Menschen so toll finden, dass sie sie auch suchen“, sagte Staff-

Leiterin Andrea Schütz. Die Staffel rückt zwischen 15 und 20 mal im Jahr zur Suche nach vermissten Personen aus. (ziv)

Die Stars des Nachmittagsprogramms kamen auf vier Pfoten. Die ehrenamtlich tätige DRK Rettungshundestafel trat zur Vorführung an. Grappa, Cass und Co. gehorchten auf Kommando, überwandten Hindernisse und zeigten mit Gebell aufgespürte Personen an. „Die Hunde leben in unseren Familien und werden von uns aus-



Knuddeliger Patient: Chiara durfte in der Teddyklinik das Stethoskop benutzen. Rechts: Dominik Backhaus vom Jugendrotkreuz.

Fotos: Vossen

## Gleichgültigkeit ist das Problem

GIOS lud am Organspendetag zu Diskussionsrunde mit Betroffenen und Politikern ein

**CARLSDORF.** Anlässlich des Organspendetages am Samstag veranstaltete die Gemeinnützige Interessengemeinschaft Organspende (GIOS) einen Dankgottesdienst in der Carlsdorfer Kirche mit Diskussionsrunde.

Einen Mediziner sowie Politiker, Pfarrer und Transplantierte hatte GIOS-Vorsitzende Giesela Schäfer zu der Gesprächsrunde geladen. Dass es nach wie vor noch viel zu tun gibt auf dem Gebiet der Organspende machte Schäfer

deutlich: „360 Menschen warten allein in Nordhessen auf ein Organ, bedenkt man, dass in nordhessischen Kliniken gerade mal 24 Organe im vergangenen Jahr entnommen wurden, ist fragwürdig ob jede Möglichkeit auch genutzt wird“. Zudem seien Angehörige überwiegend nicht bereit dazu, die Organe eines verstorbenen Familienmitgliedes frei zu geben, wenn dieser zuvor keine Festlegung getroffen habe.

Diese Gleichgültigkeit ge-

genüber dem Thema sei ein grundsätzliches Problem, meinte der Nierentransplantierte Gustav Engelbrecht. Viele Menschen schreckten vor Organspende zurück, weil sie Angst hätten, früher sterben gelassen zu werden, leitete Schäfer über. Entschieden wies dies Dr. Christian Roth vom Klinikum Kassel zurück, zwei unabhängige Ärzte müssten stets den Patienten untersuchen. Warum man nie vor einer Operation gefragt werde, ob man bereit sei, seine Or-

gane zu spenden, wollte eine Besucherin von dem Mediziner wissen. Dies sei ethisch und moralisch nicht vertretbar, so seine Antwort.

Transparent und offen wird laut Seelsorgerin Ursula Josuffis mit Organspende am Kasseler Klinikum umgegangen. Wie wichtig es ist, möglichst viele Menschen mit dem Thema zu konfrontieren, darüber waren sich alle einig, denn Organe gebe es genug, nur die Bereitschaft zum Abgeben fehle, so Schäfer. (zta)



**Mit dem Publikum diskutierten in der Carlsdorfer Kirche: (von links) Reinhard Knust, der seine Tochter verloren hat, Nierentransplantierte Gustav Engelbrecht, MdB Ullrich Meßmer, GIOS-Vorsitzende Giesela Schäfer, Dr. Christian Roth vom Klinikum Kassel, Seelsorgefrauen Ursula Josuffis und Regina Gries vom Klinikum, Lungentransplantierte Klaus Rabe und Diakonie-Pfarrer Hans Martin Wirth.**

Zum Abschluss der Zeitungsberichte noch eine zusammenfassende Darstellung der Feierlichkeiten anlässlich des 50-jährigen Bestehens der DRK-Ortsvereinigung Carlsdorf von Margret Wolf:

Seit dem 01.06.1962 gibt es das Deutsche Rote Kreuz in Carlsdorf. Das nahmen die Rotkreuzler zum Anlass, die Bevölkerung am ersten Juniwochenende zu einer zweitägigen Geburtstagsfeier einzuladen. Die Veranstaltung begann am Freitagabend mit einem Festkommers mit kurzen Reden und Grußworten aus der Politik, den Carlsdorfer Vereinen, dem DRK-Kreisverband und verschiedenen DRK-Ortsvereinen im gut besuchten Dorfgemeinschaftshaus. Hier durfte Margret Wolf, die 1. Vorsitzende des Carlsdorfer DRK, eine Menge "Briefumschläge" entgegennehmen, mit denen die Rotkreuzarbeit zukünftig unterstützt wird.



**Hinterer Reihe v. links: Friedrich-Wilhelm Emde, Adolf Drechsler, Karl-Ludwig Dieterle; vordere Reihe v. links: Sieglinde Nolte, Heinrich Ludwig-Morell, Walter Hofmeyer, Albert Bellon und Margret Wolf.**

Die stellvertretende Kreisverbandsvorsitzende Barbara Maeusel und Margret Wolf ehrten im Anschluss langjährige Mitglieder: Sieglinde Nolte (25 Jahre), Albert Bellon, Karl-Ludwig Dieterle, Adolf Drechsler und Friedrich-Wilhelm Emde (alle 40 Jahre) sowie die Gründungsmitglieder Walter Hofmeyer und Heinrich Ludwig-Morell (50 Jahre).

Bevor es dann zum gemütlichen Teil überging, hielt Dr. Wilhelm Schmidt, Kardiologe und Chefarzt der Inneren Abteilung der Hofgeismarer Kreisklinik, einen informativen und kurzweiligen Vortrag zum Thema Bluthochdruck.

Am Samstagnachmittag ging es dann mit einer Infomeile, die Interessantes für Jung und Alt bereithielt, weiter.

Die Jüngeren konnten sich beim Jugendrotkreuz selbst entworfene Button herstellen oder sich in der "Teddy-Klinik" einen Rettungswagen zeigen lassen. Dominik Backhaus, ehrenamtlicher Rettungssanitäter aus Grebenstein, erklärte den Kindern geduldig, wozu ein EKG oder ein Blutdruckmessgerät gebraucht werden. Hiermit sollte unter anderem den Kindern die Angst vor "Medizinern" genommen werden.



**Der Rettungswagen**

Die älteren Besucher nutzten ausgiebig die Möglichkeit, sich am Infostand der DRK-Diabetesselbsthilfegruppe den Blutzucker und den Blutdruck messen zu lassen.

An weiteren Ständen konnte man sich über Organspende und die Hilfsangebote des DRK-Kreisverbandes, wie Hausnotruf und Essen auf Rädern, informieren.



Nachdem sich die Besucher an einem üppigen Kuchenbüffet gestärkt hatten, erlebten sie den "Klatsch im Wartezimmer" mit den Vortragenden Ria Bellon, Annegret Schöneburg (Carlsdorf) und Frau Pfleger aus Reinhardshagen.

Weiterhin folgten Vorführungen der DRK-Rettungshundestaffel aus Calden und der Carlsdorfer Jugendfeuerwehr.

In einer Fotoausstellung konnten sich die Gäste ein Bild über die Arbeit der Ortsvereinigung machen.

#### **Beim Vortrag: „Der Klatsch im Wartezimmer“**

Am späten Sonntagnachmittag schloss sich ein besinnlicher Programmpunkt an: Zusammen mit der Gemeinnützigen Interessengemeinschaft Organspende (GIOS) begingen die Rotkreuzler einen Gedankottesdienst zum "Tag der Organspende" mit anschließender Podiumsdiskussion.

Die Feierlichkeiten fanden am Abend mit einer Oldie-Disco ihr Ende. Hier wurden auch die diversen Gewinne der Tombola verlost, der Hauptgewinn eine 3-Tagesfahrt nach Berlin gewann Helga Wolff und die Tagesfahrt nach Wiesbaden ging an Karl-Heinz Geisen.

Den Sponsoren der Reisen Brigitte Hofmeyer und Ullrich Meßmer ein ganz herzliches Dankeschön!

\* \* \* \* \*

Im Frühjahr dieses Jahres begannen die Arbeiten zur Umgestaltung des zum Dorf hin gelegenen älteren Teils des Friedhofs. So wurden die Hecken zwischen den einzelnen Terrassen und die Bäume entlang des Hauptweges entfernt. Neue Bäume wurden sowohl zwischen den einzelnen Terrassen als auch am Hauptweg und dem Verbindungsweg zum neuen Friedhofsteil gepflanzt. Die Arbeiten konnten inzwischen abgeschlossen werden. Die nachfolgenden Bilder zeigen den Friedhof nach der Umgestaltung.



\* \* \* \* \*

Am 24. Juni 2012, 250 Jahre nach der Schlacht bei Wilhelmsthal im 7-jährigen Krieg, fand von Wilhelmsthal aus u.a. eine Fahrt zu den Schauplätzen der Kämpfe statt. Auch Carlsdorf selbst und der nahe Offenberg standen damals im Blickpunkt des Geschehens. *Die HNA brachte unter der Rubrik „Zeitgeschehen - Der Siebenjährige Krieg in der Region“ einen ausführlichen Bericht.* Nachfolgend Auszüge aus diesem Zeitungsartikel:

# Leid der Menschen sehen

250 Jahre Schlacht bei Wilhelmsthal – Führung zu den Schauplätzen der Kämpfe

VON PETER KILIAN

**CALDEN.** Orte, an denen vor 250 Jahren schreckliche Kämpfe tobten, suchten etwa 80 Frauen und Männer am Samstag rund um Wilhelmsthal auf. Damit wurde an die Schlacht vom 24. Juni 1762 im Siebenjährigen Krieg erinnert, in der sich etwa 200 000 Soldaten des Herzogs von Braunschweig mit seinen Verbündeten und französische Einheiten gegenüberstanden.

Mit dem Bus oder per Fahrrad konnten sich die geschichtsinteressierten Gäste an strategisch wichtige Stellen begeben. Oberst a. D. Jürgen Damm hieß die Busgruppe am Schloss Wilhelmsthal zunächst willkommen, unterstützt von den Kreisjagdhornbläsern aus Hofgeismar sowie Soldaten des Regimentes von Ditfurth und des ersten Infanterieregimentes des preußischen Königs.

„Der Krieg ist nichts heroisches.“

**OBERST DAMM**

Dem pensionierten Berufssoldaten war es bereits zu diesem Zeitpunkt wichtig, darauf hinzuweisen, dass man sehr viel über die Schlachten bei Wilhelmsthal wisse. Leider würden dabei nur zu schnell die Soldaten vergessen, die ihr Leben gaben und unsägliches Leid auf sich nahmen. Gleiches gelte für die Menschen, die während dieser Zeit in den Orten lebten, an denen die

Kämpfe tobten und die gleichfalls große Not ertragen mussten. „Der Krieg ist nichts heroisches. Er bedeutet Leid, Blut, Tod und Trauer“, fasste Damm zusammen.

Erste Station auf der Bus-

rundfahrt war eine Erhöhung zwischen Hofgeismar und Schöneberg. Hier erfuhr die Reisegruppe, dass Herzog von Braunschweig seinerzeit moderne Kriegsstrategien einsetzte, indem er die Heere der

Franzosen über die Flanken angriff und so in die Zange nahm. Heute kaum mehr vorstellbar, sei die Diemel damals stets ein schwer überwindbares Hindernis gewesen. Zwischen 20 und 30 Meter breit, eingebettet in eine Sumpflandschaft, ließ Herzog von Braunschweig zahlreiche Ponton-Brücken bauen, um seine Soldaten schnell über die Diemel führen zu können.

Eingedenk der Begrüßungsworte, führte Oberst a. D. Damm die Gruppe während der Rundfahrt auch in eine Kirche. In Carlsdorf wurde eine kurze Andacht gehalten. Dabei las Damm aus dem Brief eines preußischen Infanteristen, den dieser 1757 an seine Eltern in Potsdam schrieb, bevor er 1761 fiel.

**In der Kirche versorgt**

Zwar gebe es keine belastbaren Überlieferungen, doch sei davon auszugehen, dass auch in der Kirche von Carlsdorf verletzte Soldaten beider Seiten von einheimischen Frauen versorgt wurden, berichtete Damm weiter.



Andacht in der Kirche: Auch ein Besuch in der Carlsdorfer Kirche gehörte zur Rundfahrt an die Kriegsschauplätze.

Fotos: Kilian

\* \* \* \* \*

In diesem Jahr konnte auch Mariendorf sein 325-jähriges Bestehen feiern. Im Rahmen der Feierlichkeiten fand am 24.06.2012 eine „Aktionsmeile“ statt, an der sich auch Carlsdorf unter der Federführung des Geschichtskreises beteiligte. Bei dem Thema „Retour en Queyras“ (Rückkehr in das Queyras) wurden auf einem TV-Bildschirm Bilder der Herkunftsgebiete der Carlsdorfer Hugenotten und der Begegnungen mit der Queyrasiner Bevölkerung gezeigt. Außerdem wurden am Stand Bilder ausgestellt und Carlsdorfer Artikel der eigenen 325-Jahr-Feier zum Kauf angeboten. Insgesamt waren ca.



14 Personen in queyrasinischer bzw. hugenottischer Tracht im Einsatz. Das nebenstehende Bild erschien in der HNA und zeigt Anette und Robert Blazi beim Bummel über die Aktionsmeile.

Text in der HNA:

**Gute Gesellschaft:** Wie viele andere hatte auch dieses Paar sich für den Festbesuch nach alter Sitte fein gemacht.  
Fotos: Vossen

\* \* \* \* \*

## Partnerschaftsveranstaltung TSV Bad Blankenburg / TSV Carlsdorf von Rudi Wenzel

Kaum Zeit zur Erholung verblieb der Sparte Fußball des TSV Carlsdorf. Nach der „knappen“ Niederlage gegen den KSV Hessen Kassel am Freitagabend des 06. Juli (0:18 - die HNA berichtete), starteten 26 Mitglieder des TSV bereits am Samstagmorgen um 09:00 Uhr in Richtung der Partnerstadt Bad Blankenburg. In Folge einer Vereinsfahrt in 2009 sowie eines Gegenbesuches von Herrn Bürgermeister Persike mit seiner Gattin zum Sport- und Sommerfest 2010 in Carlsdorf wurde mit dem 07. u. 08. Juli dieses Jahres ein gemeinsamer Termin gefunden, um eine entsprechende Absichtserklärung (Freundschaftsspiel) in die Tat umzusetzen. Bürgermeister Persike, auch stellvertretender Abteilungsleiter Fußball des TSV Bad Blankenburg, hatte für den Samstag gemeinsam mit dem gesamten Vorstand unter Abteilungsleiter Andreas Latell ein Fußballfest organisiert, während dessen sich alle Mannschaften, von den Bambinis über die Frauenfußballmannschaft bis hin zu den Senioren in verschiedener Art und Weise der Öffentlichkeit präsentierten. Auch wurden mehrere Wettbewerbe (Geschwindigkeitsschießen, Fußballslalom und -jonglieren) ausgerichtet. Der Höhepunkt war dann das Fußballspiel des TSV Bad Blankenburg gegen den TSV Carlsdorf. Die Partie wurde um 15:30 Uhr nach dem Anstoß durch die diesjährige Lavendelkönigin, Frau Isabell Anschütz, begonnen. Nach einer 0:1-Niederlage in 1990, eine der ersten Veranstaltungen / Begegnungen kurz vor der offiziellen Wiedervereinigung, konnte sich die in der Landesklasse Staffel OST (vgl. Verbandsliga) spielende Bad Blankenburger Mannschaft mit einem 7:0 – Sieg (Halbzeitergebnis 2:0) gegen eine Auswahl aus I. und II. Mannschaft des TSV Carlsdorf erfolgreich revanchieren. Nach dem Spiel wurden in der verbleibenden Zeit im Rahmen des gemütlichen Anteils viele interessante und anregende Gespräche geführt. U.a. wurde der TSV Bad Blankenburg für das Jahr 2013 nach Carlsdorf eingeladen. Der Ausklang des Abends fand dann in Anwesenheit von Bürgermeister Persike und seiner Gattin im „Championspub“ der Landessportschule, in welcher auch übernachtet wurde, statt. Nach dem Frühstück sowie einer Besichtigung des Bad Blankenburger Rathauses am Sonntagmorgen, wurde gegen 10:00 Uhr die Rückfahrt angetreten.



\* \* \* \* \*

Im August dieses Jahres machte ein weiterer Traktorfan aus Süddeutschland, der ebenfalls mehrere

Monate mit einem Treckergespann unterwegs war, auf der Rückreise einen Zwischenstopp in Carlsdorf bei der Familie Ochs. Familie Ochs hatte in 2011 eine ähnliche, nur einige Tausend Kilometer längere Tour unternommen (siehe Mitteilungsblatt 16, Seite 9). *Nachfolgend Auszüge aus einem Bericht in der HNA:*

# Wie Jogger zum Nordkap

Traktorfan machte auf 10 000-Kilometer-Tour einen Stopp in Carlsdorf

**CARLSDORF.** „Verrückte finden sich immer zusammen“, schmunzelt Dieter Ochs aus Carlsdorf augenzwinkernd und strahlt mit seinem neuen Kollegen Oswald Maier um die Wette. Denn so wie Ochs, der im vergangenen Jahr mit seiner Frau eine 14 300 Kilometer lange Traktortour durch Nord- und Südwesteuropa unternahm, so hat auch Maier mit seinem Traktor-Oldtimer eine mehrmonatige Tour bis zum Nordkap unternommen. Auf dem Rückweg in seinen Heimatort Gaggenau im Schwarzwald machte er am Montag einen Zwischenstopp in Carlsdorf.



Mit dem Traktor zum Nordkap: Oswald Maier (links) aus Gaggenau besuchte auf der Rückfahrt seinen Hobbykollegen Dieter Ochs in Carlsdorf, der auch schon mit einem Traktorgespann am Nordkap war. Bei Tempo 18 benötigte Maier für die bisher 9250 Kilometer genau 16 Wochen. Fotos Thiele

\* \* \* \* \*

## Sport- und Sommerfest des TSV Carlsdorf am 25./26. 08. 2012 von Rudi Wenzel

Beim diesjährigen Sport- und Sommerfest konnte der TSV gleich zweimal „prominenten“ Besuch begrüßen. Bürgermeister Frank Persike, der sich mit einer Abordnung anlässlich des 40. Partnerschaftsjubiläum zwischen Hofgeismar und Pont Aven vor Ort aufhielt, hatte sich kurzfristig angemeldet und erschien gemeinsam mit seiner Gattin und der Lavendelkönigin für einen etwa 1½ - stündigen

„Abstecher“ auf unserem Sportplatz. Eine Besonderheit war dabei ganz sicher die Ausführung des Anstoßes der Begegnung unserer II. Mannschaft durch die Bad Blankenburger Lavendelkönigin Tanja Janca. Als zweiter überraschender Besuch erschien Uwe Wolf, der Trainer des KSV Hessen Kassel. Nach dem Testspiel der durch Spieler aller Hofgeismarer Stadtteile verstärkten Carlsdorfer Mannschaft im Juli, welches der TSV organisiert hatte, stellte Uwe Wolf einen Besuch in Aussicht. In Begleitung von Maik Hexelschneider und dessen Ehefrau wurde diese Absicht zum Sport- und Sommerfest in die Tat umgesetzt. Traditionsgemäß wurden, wie in der Vergangenheit, die Spiele der I. und II. Fußballmannschaft zum Auftakt am Samstag ausgetragen. Beide Spiele gingen leider verloren. Die II. Mannschaft unterlag der SG Ostheim/Zwer-





gen/Liebenau mit 1:3 und die I. Mannschaft verlor gegen SV Espenau mit 1:2. Dennoch entwickelte sich im Anschluss beim gemütlichen Beisammensein eine gute Stimmung. Im Verlaufe des Abends sorgte dann die Gruppe Tonefish (Jörg Longwitz, Rainer Hecker, Helmut Seefeld, Steffen und Gerrit Wenzel) mit einem sehr unterhaltsamen Repertoire für die musikalische Gestaltung. Für unsere „Kleinen“ war der Fackelumzug natürlich auch in diesem Jahr der Höhepunkt des Abends.

Der Sonntag begann - wie gewohnt - mit einem Gottesdienst, gehalten von unserem Pfarrer, Herrn Dr. Björn Slenczka. Die weitere Gestaltung des Sonntagnachmittages lag dann überwiegend in den Händen der Sparte Turnen/Leichtathletik. Die Übungsleiterinnen

Ina Brake, Carolin u. Julia Hofmeyer hatten mit „ihren“ Turnkindern einen Ostfriesentanz einstudiert und die Mutter-Kind-Gruppe unter der Leitung von Angela Deppe, begeisterten mit einer „Raphuhn“ Vorführung. Natürlich beteiligten sich auch die Stepperinnen wiederum mit einer Darbietung an der Ausrichtung des Nachmittages. Der ZORB-Ball und die Hüpfburg wurden reichlich in Anspruch genommen und waren neben den Vorführungen Garant dafür, dass insbesondere bei den jüngeren Gästen keine Langeweile auftrat. Bei den etwas älteren Besuchern sorgten dagegen in gewohnter Art und Weise die Lempetaler für heitere und kurzweilige Unterhaltung zwischen den Vorführungen.



Zum Abschluss des Sport- u. Sommerfestes 2012 wurden traditionell die Vorjahressieger des Luftballonwettbewerbes durch Reiner Hofmeyer mit einem kleinen Präsent ausgezeichnet. Im Anschluss wurden dann wieder zahlreiche Luftballons in den Himmel „entlassen“, in der Hoffnung auf eine möglichst weite Reise und der Kartenrückkehr per Post.

\* \* \* \* \*

Am 09. September 2012 fand wieder der Tag des offenen Denkmals statt. Auch in Carlsdorf gab es etwas zu besichtigen, und zwar „Haus und Garten Paepke“, entstanden in den Jahren 1958 - 1960 nach den Plänen des Architekten und Landschaftsplaners Hermann Matern. *In der HNA konnte man darüber den folgenden Bericht lesen:*

## Nachkriegsmoderne auf dem Lande

**Haus Paepke entführte die Gäste in die 50er Jahre**

**CARLSDORF.** Eine Zeitreise in die 50er Jahre konnten die Gäste bei „Haus Paepke“ in Carlsdorf erleben. Eingebettet in typische Siedlungshäuser der Nachkriegszeit, fällt der Flachdachbungalow aus dem Jahre 1958 mit seinem riesigen Garten sofort ins Auge.

Da Hausherr Mark Meusel derzeit das Innere seines Hauses renoviert, waren die Besucher am Sonntag vor allem dazu eingeladen, den Garten zu besichtigen und die Architektur des Gebäudes zu erkunden. „Für Hermann Matern, der Haus und Garten entwor-

fen hat, waren Wohn- und Gartenraum eine sich stets bedingende Einheit“, weiß Mark Meusel.

Vieles will das Paar in der kommenden Zeit in seinem Garten noch umgestalten, allerdings nur so weit, dass der ursprüngliche Charakter erhalten bleibt. „Früher blühte es hier an allen Ecken und die wechselnde Farbigkeit gehört auch zum Konzept“, ergänzt Melanie Tricoteaux, die mit Meusel ab kommenden Frühjahr wieder im Paepkeschen

Haus wohnen wird. Neben den natürlichen Farbverläufen ist ein weiteres Kennzeichen der Anlage, dass Rasen- und Pflanzenflächen ineinander übergehen, nicht streng getrennt sind.

„Mattern erfasste die innerste Form einer Landschaft und baute seine Gärten als Kunstwerke“, erläuterte Meusel. Die intensive Farbigkeit des Außenraums findet man nicht nur an der teilweise bunten Fassade wieder, auch die Innenräume werden gerade wieder in kräftigen Farben gestaltet.

Wer sich für 50er Jahre-Architektur und Design interessiert, war bei Tag des Denkmals hier an genau der richtigen Adresse. Hausherr Meusel, der sich gut auf dem Gebiet auskennt, gab bereitwillig Auskunft und erläuterte Fragen rund um sein Haus und Garten, was er nicht ohne zu übertreiben „ein Musterbeispiel der Nachkriegsmoderne“ nennt. Vor fünf Jahren erwarb der Lehrer aus Hofgeismar das Anwesen. Es steht unter Denkmalschutz. (zta)



Mit stilechten Gartenmöbeln: Hausherr Mark Meusel und Melanie Tricoteaux (vorn) erläutern den Besuchern Heidi und Hans Kremheller Besonderheiten von Haus und Garten.

Foto: Temme

\* \* \* \* \*

## Vereinsfahrt am 15. 09. 2012 von Rudi Wenzel

Nach 2009 wurde in diesem Jahr wieder eine Busfahrt von den Carlsdorfer Vereinen organisiert. Führt uns die letzte Vereinsfahrt nach Bad Blankenburg, so wurde diesmal ganz bewusst ein Ziel in relativer Nähe gewählt. Gegen 7:45 Uhr starteten 45 Carlsdorfer/innen und mit dem Busunternehmen Rose-Reisen in Richtung Edersee. Bevor das erste Ziel, das Informationszentrum der EON am Edersee, erreicht wurde, konnten sich alle Teilnehmer bei einem rustikalen Frühstück stärken.

Nach der Pause fuhren wir entlang des Sees in das Edertal nach Hemfurth. Von dort aus ging es mit der Standseilbahn auf den Peterskopf, um die inmitten des Nationalparks Kellerwald angelegten zwei Oberbecken oder auch Hochspeicherbecken genannt, zu besichtigen. Nach einem 1,5 - stündigen Aufenthalt auf dem Peterskopf, wurde wieder die Talfahrt angetreten. Ein ursprünglich geplanter Vortrag durch Mitarbeiter des INFO-Zentrums der EON konnte wegen personeller Engpässe nicht realisiert werden. Aufgrund des hierdurch entstandenen zeitlichen Freiraumes konnten die für den Nachmittag geplanten Aktivitäten früher begonnen werden.

So verblieben etwa 2/3 der Teilnehmer im Bereich der Staumauer, von denen die „ältere“ Generation die Entscheidung traf, an einer Bootsfahrt teilzunehmen. Die Anderen besuchten den Wildtierpark, welcher zu Fuß in etwa 15-20 Minuten zu erreichen war. Die restliche Gruppe, die überwiegend aus Familien mit kleineren Kindern bestand, wurde nach Niederwerbe zur Sommerrodelbahn gefahren.

Die Rückfahrt, welche etwa um 16:30 Uhr begann, wurde noch einmal durch eine Pause unterbrochen. Während dieser wurde dann die restliche Verpflegung angeboten. Nach einem abwechslungsreichen und geselligen Tagesausflug erreichten wir unseren Heimatort Carlsdorf gegen 19:00 Uhr.

Auf dem nachfolgenden Bild sind die Teilnehmer der Vereinsfahrt zu sehen.



\* \* \* \* \*

# 200 Gäste bei Waldensertag

Wenig Unterschiede zwischen Hugenotten und Waldensern - Musik, Theater, Vorträge

**HOFGEISMAR.** Es hätten vor allem am ersten Tag noch ein paar Besucher mehr sein können, doch mit dem Ergebnis der Vorträge und Diskussionen beim Deutschen Waldensertag, der nach 20 Jahren wieder in Hofgeismar stattfand, waren die Organisatoren zufrieden.

Thomas Ende, Gründer des Waldensermuseums in Gottstreu, berichtete den über 200 Besuchern über den Unterschied der beiden reformierten Glaubensrichtungen. Hugenottisch könne als Oberbegriff stehen, wobei als Waldenser jene gelten, die aus



Herbert Temme

dem Piemont stammen. Es gebe in der Region nur zwei reine Waldenserorte, nämlich Gottstreu und Gewissenruh. In den übri-

gen Hugenottenorten wie Schöneberg, Carlsdorf, Kelze und Bad Karlshafen gab es auch Waldenser, aber nur einen geringen Anteil. Es sei deshalb gewagt, Mariendorf mit einem 15-Prozent-Anteil als Waldenserdorf zu bezeichnen, meinte Ende.

Siegfried Lotze (Reinhardshagen) beschrieb, dass die Kirchen und frühen Kolonistenhäuser in Schöneberg, Gottstreu und Gewissenruh den Häusern in Waldenserorten in Baden-Württemberg gleichen - weil zwei hiesige Zimmerleute (Jouvenal und Heritier) dort ihr Handwerk lernten.

Der Präsident der Deutschen Waldenservereinigung, Herbert Temme (Bad Boll) unterstrich mit Bezug auf das Thema des Treffens, dem „Glauben Gestalt geben“, dass für die Waldenser nicht das Kirchengebäude aus Stein oder Holz die Kirche sei, sondern die Gemeinde, die sich auch in einem Stall zum Gottesdienst treffen könne.



Giuseppe Platone

Dr. Albert de Lange, wissenschaftlicher Vorstand der Waldenservereinigung, beschrieb die schlichten süd-deutschen Waldenserkirchen, die auf Schmuck verzichten.

### Ständige Herausforderung

Giuseppe Platone aus Mailand, einer der 100 Pfarrer der rund 20 000 Waldenser in Italien, schilderte den Verlust durch die Abwanderung von 60 000 jungen Leuten aus Ita-

lien aufgrund der Wirtschaftskrise. Gleichzeitig gebe es viele Neuaufnahmen etwa durch Methodisten. Es sei eine große Herausforderung, Waldenser zu bleiben in einer veränderten Welt, sagte Platone. Die Waldenserkirche bekomme vom italienischen Staat mehr Steueranteile als sie gebrauchen könne und deshalb spende sie Geld für Bedürftige in Europa und armen Ländern.

Für Unterhaltung sorgten am ersten Abend Theatergruppen aus Carlsdorf und Mariendorf sowie das Duo Entre-Nous (Deisel) mit französischen Chansons. (tty)



Französische Chansons: Ghislaine und Tobias Seydler.



Tradition: In Gottstreu tragen noch acht Frauen die Waldensertacht, sechs von ihnen nahmen am Waldensertag teil.

Beim „Abend der Begegnungen“ am Samstag, 22. September 2012, zeigten u. a. Carlsdorfer die Spiel-  
szene „Pastorenstreit“ aus der Theateraufführung anlässlich der 325-Jahr-Feier im vorigen Jahr.

Die HNA berichtete ausführlich über den Waldensertag (siehe den vorhergehenden Bericht). *Auch das  
folgende Bild erschien in der HNA* und zeigt u. a. auch einige Carlsdorfer Besucher/innen am Sams-  
tagabend:



**Spielte mit: Das Publikum summte und quietschte zum Charles Trenet-Klassiker La mer wie Meeresbrandung und Möwen, wobei letz-  
tere aber meistens wie Seehunde klangen.**

Fotos: Thiele

\* \* \* \* \*

Für den 02.10.2012 gab es eine Einladung zum 3-jährigen Bestehen von „THE KEEBUZZ“ in das  
Bürgerhaus von Carlsdorf. Es spielten live: TONEFISH & SUPERSURFER.

\* \* \* \* \*

Am 03. Oktober 2012 fand die 4. Pilgerwanderung des Kirchspiels Hofgeismar-Gesundbrunnen -  
Carlsdorf - Schöneberg statt. Gleichzeitig wurde mit der Pilgerwanderung der Abschnitt Carlsdorf -  
Sababurg der Hauptroute des Hugenotten- und Waldenserpfades eingeweiht. Ein ausführlicher Bericht  
über dieses Ereignis befindet sich auf den Seite 20 -23 dieses Mitteilungsblattes.

\* \* \* \* \*

Ebenfalls im Oktober dieses Jahres trafen sich ehemalige Konfirmanden der früheren Altstädter und  
Neustädter Kirchengemeinde - heute Stadtkirchengemeinde - zur Feier der Goldenen Konfirmation.  
Aus Carlsdorf war Lothar Wolf dabei.

\* \* \* \* \*

Schon seit längerer Zeit wird an der Ortsumgehung von Hofgeismar der B 83 gebaut. In diesem Zu-  
sammenhang war u. a. auch ein Brückenbauwerk im Zuge der Straßenüberführung von Carlsdorf nach  
Hofgeismar und umgekehrt über die neue Umgehungsstraße erforderlich. Nach Fertigstellung dieser  
Brücke musste nun in der Zeit vom 15. Oktober bis 31. Oktober 2012 die Straße von Carlsdorf nach  
Hofgeismar voll gesperrt werden. Die Umleitung erfolgte über Hombressen und die Beberbecker Allee  
nach Hofgeismar und war doch sehr umständlich. Viele Autofahrer suchten daher „Schleichwege“, um  
schneller nach Hofgeismar zu kommen.

Nachfolgend die Hinweisschilder für die Umleitung über Hombressen:



\* \* \* \* \*

Traditionell wird der Reformationstag in der Carlsdorfer Hugenottenkirche mit einem bestimmten Vortrag begangen. In Anbetracht des EKD-Themenjahres „Musik und Reformation“ war es diesmal ein Liedvortrag vom Berliner Liedermacher, Dichter und Komponist Stephan Krawczyk. *In der HNA wurde ausführlich darüber berichtet:*

# Freiheit, Sprache und Musik

Reformation: Ehemaliger DDR-Bürgerrechtler Stephan Krawczyk findet Bezug zu Luther

VON INGRID VOSSEN

**CARLSDORF.** Martin Luther hat nicht nur religiöse und gesellschaftliche Veränderungen angestoßen. Der Theologieprofessor schrieb auch Gedichte wie Kompositionen und er sang. Luther sei eine sensible Seele gewesen, stellte am Mittwoch, dem Reformationstag, der ehemalige DDR-Bürgerrechtler Stephan Krawczyk in der Carlsdorfer Kirche fest.

Der Schriftsteller, Sänger und Komponist habe durch die Leidenschaft für Freiheit, Sprache sowie Musik seine Bezüge zu dem Reformator gefunden, erklärte Pfarrer Dr. Björn Slenczka. Deshalb sei er zum traditionellen Reformationstag eingeladen. Was sich so knisternd wie das Umläutern Jahrhunderte alter Buchseiten anhörte, wurde tatsächlich zu einem höchst unterhaltsamen Abend. Die Überschrift lautete: „Erdverbunden - Luftvermählt“.



Komponist und Sänger: Stephan Krawczyk zog die Zuhörer in seinen Bann.

## „Verlieren unsere Sprache“

Musikalisch punktet Krawczyk mit drei Gitarren, einer Maultrommel, einer Mundharmonika und Gesang. Menschlich mit persönlichen Erfahrungen und Wahrnehmungen. In der DDR erst preisgekrönt, dann mit Berufsverbot belegt und verhaftet, beschrieb Krawczyk seine damaligen Gefühle und Eindrücke wie die in der heutigen Zeit. „Wir verlieren unsere Sprache. Alles ist nur geil oder cool.“, stellte er fest. Empörend für ihn: Der Mensch wird

auf den Begriff Verbraucher reduziert.

Dem Sänger liegen die Kinder am Herzen. Seinem Sohn sind Lieder und ein kürzlich erschienen Buch gewidmet. „Siehst du ein Kind, begegnest du Gott auf frischer Tat“, zitierte Krawczyk Martin Luther.

Bei Allem was anrührte oder nachdenklich stimmte, Humor wie Hintergründiges kamen nicht zu kurz. „Lebensfreude und Sinnlichkeit können auch Gott sein“, sagte

Krawczyk. Mit den Worten „Jetzt lassen wir's mal so richtig knallen“ kündigte er seine „Ode an die Soße“ an. In der ältesten Hugenottenkirche Hessens sangen die Besucher begeistert den Refrain eines Lobliedes auf die Königin des Geschmacks.

Köstlich auch das Lied vom Hund und der Henne. Das Objekt der Begierde des verliebten Vierbeiners bleibt unerreichbar, weil das Federvieh nicht die gleiche Sprache spricht.

Krawczyk wurde 1988 mit seiner Frau, der Regisseurin Freya Klier, in die Bundesrepublik abgeschoben. Er habe mehr als ein Jahrzehnt gebraucht um anzukommen, sagte der Sänger. Und: „Egal was noch passiert, die Heimat habe ich in mir“.

Mit dem Lied „Erdverbunden - Luftvermählt“, das so tröstlich wie zuversichtlich klang, endete das Konzert. Nach mehr als zwei Stunden mit viel Applaus war auch noch eine Zugabe drin.

\* \* \* \* \*

Im Mitteilungsblatt 17 hatten wir angekündigt, auch über **Nachkriegsflüchtlinge in Carlsdorf** zu berichten. Begonnen wurde die Serie bereits in dem vorgenannten Mitteilungsblatt 17 auf Seite 5 mit einem Abdruck aus der Schulchronik des verstorbenen Lehrers Albert Niemeyer. Dort hatte Lehrer Niemeyer die Ankunft von **Pfälzern und Saarländern**, die schon während des Zweiten Weltkrieges ihre Heimat verlassen mussten, geschildert.

Es folgt nunmehr ein Bericht von Karl Predak, den er zur 300-Jahr-Feier von Carlsdorf im Jahr 1986 geschrieben hat und der auch in die Festschrift von damals aufgenommen wurde. Sowohl in der Überschrift als auch im Text selbst ist einige Male von „40 Jahre(n)“ die Rede. Dies bezieht sich natürlich auf den Zeitpunkt, an dem Bericht verfasst wurde, also das Jahr 1986.

## Flüchtlinge des 2. Weltkrieges 40 Jahre in Carlsdorf von Karl Predak

Im Potsdamer Abkommen wurde festgelegt, dass die Deutschen aus dem Osten unseres Vaterlandes vertrieben werden sollten. Der Artikel XIII des Potsdamer Abkommens galt aber auch für die deutsche Bevölkerung in Ungarn, Polen und der Tschechoslowakei, die dort zurückgeblieben war und deren Überführung nach Deutschland damit angeordnet war.

In den Wochen und Monaten nach der Potsdamer Konferenz setzte überall im deutschen Osten die systematische Vertreibung ein. Wie im deutschen Osten wurden auch in Ungarn die Flüchtlinge nur mit der nötigsten Habe in Viehwaggons verfrachtet und kamen nach endloser Fahrt in Hofgeismar an. Hier angekommen verteilte man sie auf die Städte und Dörfer des Altkreises. Die der selbstständigen Gemeinde Carlsdorf zugedachten Flüchtlinge wurden von einzelnen Bauern des Ortes mit Pferdewagen abgeholt und anschließend auf dem Hof Stegmann vom Bürgermeister Rogge in die Quartiere eingewiesen.

Seit nunmehr 40 Jahren prägt dieser Personenkreis das Bevölkerungsbild in Carlsdorf mit. Es handelt sich aber nicht um eine geschlossene Gruppe gleicher geografischer Herkunft, sondern um drei Gruppen, die neben ihrem Deutschsein noch das gemeinsam hatten, dass sie aus dem Gebiet der ehemaligen Donaumonarchie kamen, nämlich aus dem Böhmerwald, vom Sudetengebirge und aus Ungarn. Waren Böhmerwald und Sudetengebirge altes deutsches Siedlungsgebiet, von Vorfahren in Besitz genommen, die aus ihren angestammten Sitzen nur über die Berge ziehen mussten, so waren die Vorfahren unserer Mitbürger aus Ungarn erst viel später dorthin geholt worden. Es war die Kaiserin Maria-Theresia, die sie holte, um mit ihrer Hilfe das durch die Türkenkriege verwüstete Land wieder zum Blühen zu bringen.

Die Gruppe der Böhmerländer umfasste 27 Flüchtlinge. Sie kamen am 26. 4. 1946 in Carlsdorf an und stammten aus dem Ort Langendorf, Kreis Bergreichenstein im Böhmerwald. Es waren überwiegend Frauen und Rentner. In der alten Heimat fuhren die Dorfbewohner in die Papier- und Lederfabriken nach Schüttenhofen (ca. 20000 Einwohner) zur Arbeit. Andere waren Nebenerwerbslandwirte und verdienten sich ein Zubrot als Handwerker, Waldarbeiter, Flößer auf der Wotawa oder als Maurer und Steinmetze in den nahe gelegenen Steinbrüchen. Einige waren auch als Glasbläser und Glasschleifer in Annatal tätig.

Die arbeitsfähigen Angehörigen dieser Flüchtlingsgruppe sowie die Sudeten- und Ungarndeutschen fanden zunächst Arbeit auf den Bauernhöfen in und um Carlsdorf. Familien wie Scheinost, Winter und Bauer sind noch heute in Carlsdorf wohnhaft und haben ihre Eigenheime entweder am Schützenplatz oder am Strauchbergweg gebaut. Die Familien Kolbinger und Kollasch sind jedoch in den folgenden Jahren aus Carlsdorf weggezogen.

Die 31 Ungarndeutschen, die am 3. Juni 1946 Carlsdorf erreichten, waren vorher in Szigetujfalu (Insel Neudorf) beheimatet. Dieses Dorf hatte vor dem Krieg ca. 2500 Einwohner, liegt auf einer Insel 30 km südlich von Budapest und ist eingebettet zwischen großer und kleiner Donau. Die Bewohner waren überwiegend Bauern und Handwerker. Etliche arbeiteten jedoch auch in den Fabriken der weiter entfernten Stadt Csepel. Die Bauern lebten vom Weinbau, Anbau von Getreide, Paprika, sonstigem Gemüse und Kartoffeln.

Sport wurde schon damals in Szigetujfalu groß geschrieben, und so war es selbstverständlich, dass sich die aus Ungarn vertriebenen Flüchtlinge, nachdem sie ihre Existenz gesichert hatten, bei der Neugründung des Sportvereins in Carlsdorf und beim späteren Spielbetrieb besonders hervortaten.

Die Ungarndeutschen fühlten sich in Carlsdorf wohl, und lediglich die Familien Winhardt und Bekes zog es in ihre alte Heimat Ungarn zurück. Weitere drei Familien, nämlich Kirchner, Poth und Hernold, bauten Mitte der fünfziger Jahre ihre Eigenheime in der so genannten „Paprikasiedlung“ in Hofgeismar, hielten jedoch ihre Verbindung nach Carlsdorf aufrecht. Auch die Familie Szeltner zog in die ehemalige Kreisstadt. Die anderen Familien blieben jedoch in Carlsdorf oder kamen nach hierher zurück und errichteten ihre Eigenheime am Schützenplatz und im Weitzschen Garten. Namen wie Steiner, Blazi, Schuster, Hufnagel und Predak sind den Einheimischen geläufig.

Mitte Juli 1946 wurden 30 Deutsche, überwiegend Frauen und Kinder, aus dem Sudetenland mit Pferde- bzw. Kuhwagen von Stollenhau nach Mährisch-Schönberg gebracht. Nach achttägigem Lageraufenthalt ging es dann mit einem Viehwagen weiter nach Hofgeismar, wo man am 31. 7. 1946 ankam. Unter diesen Heimatvertriebenen befanden sich zwei Familien (Fam. Anna Rotter und Fellmann), die während des Krieges aus Schlesien geflüchtet waren und in Stollenhau Unterkunft gefunden hatten. Stollenhau lag ca. 25 km südwestlich des 1490 m hohen Altvaters und ca. 12 km nördlich der Kreisstadt Mähr.-Schönberg auf einer Hochebene von 720 m. Das Dorf bestand aus 29 Häusern und hatte ca. 120 Einwohner. Es gehörte zur Gemeinde Neudorf und zum Kirchspiel Geppersdorf. Die Bewohner verdienten sich als Landwirte und Nebenerwerbslandwirte ihren Lebensunterhalt. Zusätzlich arbeiteten sie im Sommer als Maurer und Zimmerleute und im Winter als Waldarbeiter in dem ca. 4 km entfernten Bad Groß-Uhlersdorf bei dem Fürsten von Liechtenstein auf seinem Schlossgelände.

In der Hauptsache wurde Flachs angebaut, den man im Ort brach, um ihn dann in den Nachbarort in die Spinnerei zu verkaufen. Aber auch Getreide- und Kartoffelfelder rundeten die Anbaufläche ab. Im Winter war der Ort, bedingt durch seine ideale Lage, Ziel der Wintersportler der umliegenden Gemeinden.

Nach der Ausweisung der deutschen Bewohner ist das Dorf von den Tschechen abgerissen und das Baumaterial in die Tschechoslowakei transportiert worden.

Die sudetendeutschen Familien, wie Köhler, Rotter, Fellmann, Stanzel und Heinisch sind nach einigen Jahren Aufenthalt in Carlsdorf verzogen. Lediglich ein Großteil der Familie Drechsler errichtete am Schützenplatz in Carlsdorf ein Eigenheim und ist auch heute noch dort ansässig.

Einzelne Flüchtlinge aus anderen Ostgebieten haben sich aufgrund verschiedenartigster Verbindungen, wie z. B. Bekanntschaft zu Kriegskameraden, in Carlsdorf niedergelassen. Deren Wege sind aber schwer nachvollziehbar, und derartige Aufzeichnungen würden den hier gesteckten Rahmen sprengen. Abschließend kann man sagen, dass es für alle Betroffenen, sowohl Alteingesessenen als auch Neubürgern, eine schwere Zeit war. Heute, nach 40 Jahren, sind die schwierigsten Jahre der Eingliederung lange vorüber.

Im politischen, kulturellen und sportlichen Leben unseres Dorfes arbeiten alle als Carlsdorfer mit, ungeachtet, ob ihre Vorfahren aus Frankreich, Hessen, Böhmen, Sudetenland oder Ungarn stammen.

\* \* \* \* \*

# Hugenotten- und Waldenserpfad e.V.

Jürgen Lips

Der Kulturfernwanderweg „**Hugenotten- und Waldenserpfad**“ ist Teil einer Europäischen Kooperation vieler Partner in Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz. Diese engagieren sich unter dem Motto „Auf den Spuren der Hugenotten und Waldenser“ dafür, das Bewusstsein für das historische Kulturerbe der Hugenotten und Waldenser zu bewahren und in Verbindung zu bringen mit der Aktualität der Themen Exil, Migration und Integration. Deutschland hat sich im Juni 2009 in der Hugenottenstadt Neu-Isenburg ein Trägerverein gegründet, der sich für die Umsetzung dieser Ziele und die Realisierung des Kulturfernwanderweges in Deutschland einsetzt. Dazu gehören eine breite Öffentlichkeits- und Informationsarbeit, Ausstellungen und Kulturveranstaltungen, die Beratung der Vereinsmitglieder, die Unterstützung bei der qualitativollen Einrichtung des Kulturfernwanderweges und bei seiner Vermarktung.<sup>1</sup>

Die Kirchengemeinde Carlsdorf ist Mitglied dieses Vereins und der Geschichtskreis Carlsdorf hat, in Vertretung, die Kontakte zum Verein und die aktive Durchführung der Streckenfestlegung und der Beschilderung im nordhessischen Gebiet übernommen.

So ist eine Nordhessische Koordinationsgruppe (NoKo) der Hugenotten- und Waldensergemeinden unserer Region entstanden. (**Carlsdorf, Mariendorf, Schöneberg, Kelze, Bad Karlshafen, Leckringhausen, Friedrichsdorf, Gottstreu und Gewissenruh**) Diese Gruppe hat sich für den Erlebnisraum „**Nordhessisches Refuge**“ vorgenommen, an der Ausgestaltung und Aufarbeitung des hugenottisch-waldensischen Kulturerbes zu arbeiten.

Wir haben gemeinsam erreicht, dass die Hauptwegführung durch Carlsdorf und Kelze verläuft. Schöneberg, Mariendorf, und später auch Friedrichsdorf, sind durch Wegschleifen mit dem Hauptweg verbunden worden. Wir haben die graphische Gestaltung und Herstellung der Hinweisschilder der verschiedenen Orte organisiert. Eröffnungsfeiern der Wegstrecken hat unter reger Beteiligung vieler Carlsdorfer bereits stattgefunden.

\* \* \* \* \*

## Carlsdorf im Französischen Fernsehen.

Am 19.06.12 hat ein Französisches TV-Team Carlsdorf besucht und Szenen zu einem Film über die Hugenotten, ihrer Flucht und den HuWa-Pfad gedreht. Dieser Film wurde am 09.09.12 auf **France 2** gezeigt. Das Video ist im Internet abrufbar: <http://www.france2.fr/videos/69184540>

\* \* \* \* \*

## Eröffnungen des Hugenotten- und Waldenserpfades in unserer Region

### Kelzer Frühlingsfest ( 20. April 2012)

Der Heimatverein Kelze hatte zur Einweihung des Hugenotten- und Waldenserpfades der Kelzer Region eingeladen. Mit einer kurzen Wanderung vom Meßhagen nach Kelze begann die Feier. In der Festscheune hielt *Pfarrerin Anne Vilmer* eine kurze Andacht. Neben Grußworten einiger Vertreter der NoKo wurde die Wegstrecke offiziell durch den Ortsvorsteher *Reinhold Jäger* eröffnet.



<sup>1</sup> Web: [www.hugenotten-waldenserpfad.eu](http://www.hugenotten-waldenserpfad.eu)

### Weserroute, Carlsdorf-Gottstreu (3. Mai 2012)

Zur Eröffnung der Weserroute haben einige Mitglieder der NoKo den westlichen Anschluss zur Weserroute erwandert. Die Reinhardswald-Überquerung startete in Carlsdorf und führte über Hombressen, Beberbeck, Sababurg bis Gottstreu. Nur fünf Carlsdorfer und zwei Karlshafener beteiligten sich an der über 20 km weiten Wanderung. Am Fuße der Sababurg wurden wir von Familie Römer aus Karlshafen erwartet und mit Getränken und Obst sehr gut versorgt. Bei herrlichem Wetter gelang der Abstieg in das Wesertal ohne Probleme. Beim Lindwirt in Gottstreu-Glashütte endete der schöne Tag bei einem kühlen Glas Bier und gutem Essen.



### Weserroute, Gottstreu-Gewissenruh (4. Mai 2012)



Der offizielle Teil der Weserrouten-Eröffnung begann mit einer kurzen Andacht in der Waldenserkirche von Gottstreu. Unter Führung von *Ronald Henne*, dem ehem. Bürgermeister von Oberweser, führte der Weg vorbei an historischen Orten, über die er interessantes zu erzählen hatte. Der Weg durch Gieselwerder führte uns zur Hütte am Miniaturenpark. Dort gab es bei Musik Essen aus einer großen „Gulaschkanone“. Danach ging es weiter über den Panoramaweg nach Gewissenruh, wo wir im Gasthof Jovenal erwartet wurden. Bürgermeister *Rüdiger Henne* und *Dorothe Römer* aus dem HuWa-Vorstand begrüßten die zahlreichen Teilnehmer und gaben diese Wegstrecke zur

Benutzung frei. Französischer Flammkuchen und ein guter Bordeaux beendeten diesen Tag.

### Weserroute, Gewissenruh- Bad Karlshafen (5. Mai 2012)

Mit einem Segen für den Tag begann die Wanderung in der Waldenserkirche von Gewissenruh. Der Weg sollte uns an diesem Tag von Gewissenruh, vorbei an den „Franzosenwiesen“, um den Berg der Sieburg herum nach Bad Karlshafen führen. Die Wandergruppe wurde durch *Dorothe Römer* geführt. Ihre Geschichten und Erzählungen während der Pausen waren für alle Teilnehmer ein echter Genuss. An den „Franzosenwiesen“ war die Mittagsrast. Ein Kleinbus mit leckerem Kuchen beladen, sorgte für viel Freude bei der hungrigen Wandertruppe. Nach der genüsslichen Pause ging es weiter in Richtung Bad Karlshafen. Das Empfangskomitee erwartete uns bereits. Die Projektleiterin des deutschen Abschnittes des Hugenotten- und Waldenserpfades, *Frau Dr. Buchenauer*, ließ es sich nicht nehmen, ihre Reise nach Berlin zu unterbrechen und die Wandergruppe in Bad Karlshafen zu begrüßen. Das war ein schöner Abschluss der Weserrouteneröffnung



### **Mariendorfer Schleife, 325-Jahre-Mariendorf (22.-24. Juni 2012)**

Die Mariendorfer Schleife wurde am 24. Juni während des 325-Jahr-Festes in Mariendorf seiner Bestimmung übergeben. An der Aktionsmeile beteiligten sich viele Hugenottengemeinden aus der Region. Carlsdorf präsentierte sich mit einem Stand, an dem man sich über die Herkunft der Carlsdorfer Ahnen informieren konnte. Die beteiligten Carlsdorfer waren alle in historischen Kostümen gekleidet.

Die Eröffnung der Mariendorfer Schleife war Teil des Eröffnungsprogramms der Aktionsmeile und wurde vom Immenhäuser Bürgermeister *Herbert Rössel* und dem Mitglied des Vereinsvorstandes *Dorothe Römer* vorgenommen.



### **Schöneberger Schleife, (9. September 2012)**

Der Heimatverein Schöneberg hatte zum „Tag des offenen Denkmals“ zur Eröffnung der Schöneberger Schleife eingeladen. Der Tag begann mit einer kurzen Andacht in der frisch restaurierten Hugenottenkirche. Danach machte sich die große Gruppe von Wanderern auf den Weg über die „Röddenhöfe“ nach Carlsdorf. Unterwegs berichtete Hans-Jürgen Schwabe vom Heimatverein Schöneberg interessantes über die Ausgestaltung der Schleife. So sind am Wegverlauf Maronenbäume gepflanzt, die mit entsprechenden Hinweisschildern versehen werden. Von Carlsdorf führte die Wanderung zurück durch das Lempetal nach Schöneberg. Am Nachmittag gab es Gelegenheit das Schöneberger Hugenottenhaus zu besichtigen. Bei Kaffee und Kuchen endete die gelungene Veranstaltung.



### **Carlsdorfer Pilgerwanderung, Carlsdorf-Sababurg (3. Oktober 2012)**



Im Rahmen der jährlichen Pilgerwanderung des Kirchspiels Hofgeismar-Gesundbrunnen/ Carlsdorf /Schöneberg wurde die Gelegenheit genutzt um die Reinhardswald-Route des Hugenotten- und Waldenserpfades zu eröffnen. Die Pilgerwanderung stand darum unter dem Motto „**Auf den Spuren der Hugenotten und Waldenser**“. Die Wanderung begann in der Carlsdorfer Hugenottenkirche mit einem Segen für den Tag durch *Pfarrer Slenczka* und Grußworten von *Dorothe Römer* aus dem Vorstand des Hugenotten- und Waldenserpfad e.V.. Die ca. 40 Teilnehmer machten sich anschließend auf den Weg nach Sababurg. Die Route führte durch das Lempetal über Hombressen bis zum ersten Haltepunkt an der Friedenseiche, wo *Rudi Wenzel* auf den Ursprung dieses Naturdenkmals hinwies. Jeder Teilnehmer verließ diesen Ort mit einer symbolischen Friedenspfeife als Geschenk im Gepäck. Nach einem kleinen historischen Exkurs an einer vorchristlichen, steinzeitlichen Siedlung wurden im Sinne: „*Einer trage des anderen Last*“, die Rucksäcke getauscht. So kam man dann zur Mittagszeit am Gemeinschaftshaus in Beberbeck an. Dort wurde die mitgebrachte Rucksackverpflegung zur gemeinsamen Mahlzeit ausgebreitet. Die Rast stand darum auch unter dem Motto: „*Das Brot, das wir teilen*“. Für Getränke hatte der Carlsdorfer Kirchenvorstand gesorgt. Nach der Mittagsruhe bewegte sich die Gruppe über den Beberbecker Mittelhof zum Oberhof (Schlosspark). Beberbeck, als Gestüt und Domäne, war für fast 250 Jahre Arbeitgeber für viele Bewohner der näheren Umgebung. Nach einer kurzen „*geschichtlichen Spurensuche*“ durch *Jürgen Lips* mit Erläuterungen zur Bedeutung der historischen Gebäude, führte der Weg weiter zur Waldgrenze bei Alt Beberbeck. Hier war das Thema „*Schöpfung*“ der Anlass für eine kurze Pause. An dieser Stelle bot sich die freie Sicht auf das Naturschutzgebiet „Oberes Holzapetal“. Da der Weg ab hier sehr schmal ist, war die Gruppe gezwungen, im Gänsemarsch weiter zu gehen. Schweigend, mit der Umgebung im Einklang, zog die Wandergruppe weiter bis zum Urwald Sababurg. *Dirk Deichmann* berichtete hier über den Ursprung und den heutigen ökologischen Wert dieses einmaligen Waldstückes. Unter dem Eindruck der „*Spuren im Urwald*“ machte sich die Wandergruppe auf das letzte Stück des Weges. Am Tierpark Sababurg angekommen, ging es direkt weiter zur Kirchenscheune. Mit dem Abschlussthema „*Gottes Spuren*“, die die Teilnehmer auf dem 14 km langen Weg selbst fühlen konnten, entließ *Pfarrer Slenczka* die Gruppe mit einer kurzen Andacht.



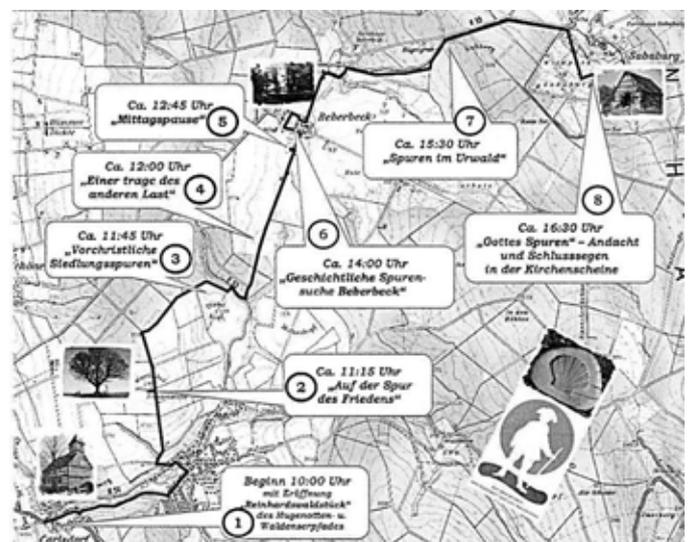
An allen Haltestationen am Wege wurden Lieder zum jeweiligen Thema gesungen. Sie wurden durch das Flötenspiel von *Heidrun Siemon* angestimmt und hervorragend begleitet. Die Rückreise nach Carlsdorf war gut organisiert. Ein großer Reisebus stand am Tierparktor bereit, um alle „Pilger“ sicher und bequem nach Carlsdorf zurück zu bringen. Das Organisatoren Team und einige Unermüdlliche ließen den gelungenen Tag bei einem Glas Bier am Carlsdorfer Sportlerheim ausklingen.

**Wir sind dann mal wieder weg**  
 ... am 03. Oktober um 10:00 Uhr zur  
**4. Pilgerwanderung des Kirchspiels  
 Hofg.-Gesundbrunnen-Carlsdorf-Schöneberg  
 von Carlsdorf nach Sababurg**

**Auf den Spuren der Hugenotten  
 und Waldenser**

Beginn in der Carlsdorfer Kirche -  
 Rückfahrt gegen 17:30 Uhr mit vorbestelltem Bus (ca. 5 € / je TN)

Wir empfehlen festes Schuhwerk und der Witterung angepasste Bekleidung.  
 Für das gemeinsame rustikale Mittagessen sind die Teilnehmer gebeten, etwas  
 zum Teilen mitzubringen, wie die französischen Flüchtlinge es unterwegs auch  
 gehalten haben dürften - von allen - für alle!  
 Die Gesamtlänge des Pilgerweges beträgt etwa 14 km. Natürlich besteht auch die  
 Möglichkeit, nur Teilschnitte mit zu pilgern. Zu empfehlen ist hier der  
 Teilschnitt Beberbeck - Sababurg (ca. 5 km).



\* \* \* \* \*

## Hinweis der Freiwilligen Feuerwehr Carlsdorf auf einen Termin im Dezember (Glühweinfest auf dem Schützenplatz)

### Was gut war - wird wiederholt!

Aufgrund der sehr positiven Resonanz im Vorjahr und den Ermunterungen aus der Bevölkerung wird die Freiwillige Feuerwehr Carlsdorf das Glühweinfest auf dem Schützenplatz wiederholen. Der genaue Termin steht noch nicht fest. Die Feuerwehr hofft, am 09.12. oder 16. 12. 2012 sonntagnachmittags ab 16:00 Uhr bei Feuerschein und weihnachtlicher Musik einige gemütliche Stunden gemeinsam mit vielen Bürgerinnen und Bürgern auf dem Schützenplatz verbringen zu können.

**Der genaue Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.**

\* \* \* \* \*

## Einwohnerstruktur von Carlsdorf am 30.06.2012

Zusammengestellt von Walter Hofmeyer

Einwohnerzahl insgesamt: 491 Personen

Veränderungen gegenüber 30.06.2011: + 4 Personen

Altersgruppen:			Veränderungen:
bis 5 Jahre	20	Personen	+ 1 Person
6 - 14 Jahre	41	„	- 5 Personen
15 - 24 Jahre	58	„	+ 7 Personen
25 - 64 Jahre	259	„	+ 1 Person
über 65 Jahre	113	„	unverändert

Familienstand:			Veränderungen:
ledig	184	Personen	+ 4 Personen
verheiratet	243	„	- 1 Person
verwitwet	38	„	unverändert
geschieden	26	„	+ 1 Person

Religionszugehörigkeit:			Veränderungen:
evangelisch	342	Personen	+ 5 Personen
römisch-katholisch	53	„	+ 2 Personen
sonstiges	96	„	- 3 Personen

\* \* \* \* \*

## Einwohner der Stadt Hofgeismar am 30.06.2012

Einwohnerzahl insgesamt: 16.148 Personen

Aufteilung auf die Kernstadt und die Stadtteile:

Hofgeismar	11.473	Personen
Beberbeck	98	„
Carlsdorf	491	„
Friedrichsdorf	96	„
Hombressen	1.722	„
Hümme	1.423	„
Kelze	278	„
Schöneberg	567	„